

Terror im Ohr: Tinnitus

Das Prestige von Tinnituspatienten hat seit der Antike stark gelitten. Damals dachte man, die Ohrgeräusche würden vom Summen und Musizieren der Götter verursacht. Im weiteren Verlauf der Menschheitsgeschichte wurden die Patienten dann jedoch zur Ader gelassen, geschröpft, auf Diät gesetzt, erhielten Ohreinläufe und andere dubiose Therapien. Erleichterung gab es für den Betroffenen in der Regel nur, wenn Ruhe – bedingt durch vollständige Taubheit – eintrat.

Vom Gottgeweihten zum lästigen Patienten: in Deutschland leben 1,5 Mio. mittelschwer bis stark Betroffene. Jährlich kommen 250.000 neue chronische Tinnitusfälle hinzu, so besagt eine Studie von PD Dr. Manfred Pilgram. Bei der chronischen Form beklagen die Patienten meist subjektive Ohrgeräusche, die sich für den Untersucher nicht hörbar machen lassen. Vielfältige Ursachen tragen zu ihrer Entstehung bei. Allerdings: in 30% der Fälle wurde das Innenohr durch Lärm geschädigt (www.aerzteblatt.de/v4/archiv/artikel.asp?id=28647). Psychische Belastung verstärkt die Symptome, ein Teufelskreis beginnt.

Bei der Akuttherapie kommen Infusionen mit Plasmaexpandern und durchblutungsfördernden Mitteln zum Einsatz. Bleiben die Beschwerden bestehen, so können nur eingehende Untersuchungen, u. a. beim HNO-Arzt, Neurologen und Orthopäden, zur Diagnose „chronischer Tinnitus“ führen (www.tinnitus-liga.de).

Mit der Tinnitus-Retraining-Therapie (TRT) kann die Wahrnehmung der Ohrgeräusche herabgesetzt werden. Dieses Verfahren wurde von dem amerikanischen Physiologen Pawel Jastreboff und dem englischen HNO-Arzt Jonathan Hazell entwickelt (www.tinnitus.org). Es beruht auf der Annahme, dass die Geräuschfilterfunktion im Gehirn



Abb. 1 ◀ Auch Beethoven litt unter Ohrgeräuschen (<http://www.tinnitus-inti.de>)

fehlerhaft arbeitet und so Signale ins Bewusstsein dringen, die normalerweise nicht wahrgenommen werden. Damit der Tinnitus nicht mehr im Zentrum der Wahrnehmungen steht, trägt der Betroffene einen „Masker“ – ähnlich einem Hörgerät –, der ein ständiges Geräusch (weißes Rauschen) produziert. So soll der Tinnitus ins Abseits gerückt und wieder „verlernt“ werden. Die TRT besteht aus einem 4-Säulen-Konzept: Counseling (Beratung), psychologische Betreuung, Entspannungstechniken und Geräteversorgung. Dies setzt die interdisziplinäre Zusammenarbeit von HNO-Ärzten, Psychologen, Psychotherapeuten und Geräteakustikern voraus (<http://www.ohrensausen.de/>).

In der Regel wenden Tinnituszentren die TRT an, zum Teil mit psychologischer, bzw. psychotherapeutischer Exploration und gegebenenfalls Therapie (www.tinnitus-therapie-zentrum.de, www.tinnitus-inti.de). Zahlreiche Behandlungsstudien und Tinnitusprojekte (http://www.zi-mannheim.de/neuro-psych/lerstnp_flyer.htm) zeigen jedoch, dass die notwendige Differenzialindikation, die zu gezielten Therapiemethoden führen könnte, noch nicht geklärt ist.

Informationen über Tinnitus, Selbsthilfegruppen und Veranstaltungen für Betroffene und Experten stellt die Deutsche Tinnitus-Liga e. V. (www.tinnitus-liga.de) zur Verfügung. Eine ausgezeichnete Linkliste und umfangreiche Arztinformationen zum Thema Tinnitus finden sich unter www.forum-tinnitus.de.

Zwar werden Betroffene heute nicht mehr zur Ader gelassen, doch angesichts des Therapiedschungels kann der Patient Behandlungen erfahren, die sein Leiden verstärken und manifestieren. Die Gesellschaft für Hals-, Nasen-, Ohren-Heilkunde, Kopf- und Hals-Chirurgie hat eine Leitlinie zur Behandlung von Tinnituspatienten (http://www.uni-duesseldorf.de/WWW/AWMF/III/hno_1163.htm) vorgestellt, um zukünftige Therapieverfahren effektiver zu gestalten.